

Geschichte(n) unserer Gemeinde

2022

Das Sommerbuch

„himmelblau.sonnengelb“

Hier können sich alle eintragen,
die zum Gelingen dieser Gemeindegeschichte(n) beigetragen haben,
jedoch ihren Namen nicht direkt zum Beitrag schreiben möchten.

Bürgermeister Hans Stefan Künthner

Cornelia Marx

Günther Weber

INHALTSVERZEICHNIS

Der Eispeter S. 12-13

Ein cooler Ausflug S. 14

Wie ich bei meiner Oma Geburtstag gefeiert habe S. 15-18

Prinzessin Anabel und ihre Schwester Prinzessin Belle?

und die magische Türe in die Zukunft. S. 19-20

Heinrich der Schlüssel S. 21.

Piggy und der faule Zahn S. 22-23

Der Schlüssel S. 24

Der Schlüssel zum Leben S. 25-26

Ein besonderer Tag in Mödling S. 27



FEELS LIKE
Summer



Eispeter



In Mödling gibt es einen Eispeter.

Der Eispeter ist der beste Eispeter der
wett.

Neben dem Eispeter wohnt ein Junge
mit Name Esig, der jeden Tag drei Kugeln Eis
ist. Esig und Peter (der Besitzer des Eispeters) waren gute
Freunde. Eines Tages starb Peter den er war schon
sehr alt. Esig übernahm den Eispeter und
hatte wie in dem lustigen Taschenbüchchen einen
Eis speicher.

Ende

Lena

Es war einmal ein normaler Schultag wir hatten einen Wanderausflug zu dem Huan Tempel.
Wir wanderten Stundenlang in der heißen Sommersonne durch die großen Wälder.
Zwischendurch richteten wir uns aus aben und ~~so~~ tranken und leumelten
müde wieder weiter. Als wir ~~nach~~ nach Stundenlangen müren und jammern
endlich das Reiseziel erreichten machten wir die größte Pause. Neugierig schlenderte
ich durch den Waldrand da fand ich ~~so~~ viele kleine tafeln und ich hobte
meine ganze Klasse. Alle hatten mit schließlich wahr unsere tafel falständig.
Leider konnten wir nicht lesen was darauf stand. Dann gingen alle wieder
nach Hause.

weil Wandern das schon
ziemlich zerstört haben ~~was~~
Es liegt bis heute noch da.

Enole

LISA

Wie ich ~~bei~~ bei meiner

Omi Geburtstag gefeiert habe

ich habe lange geschlafen und
meine Omi hat gestern schon
im Bett ^{-2 wie ich} gewe und meine

brüder noch wach waren
schon ein bisschen angefangen
die Torte zu

backen. Von dem^{er} ich ^{Lisa} natürlich
nichts gewusst habe. Dann sind
meine Brüder auch in Bet^z
gegangen und meine Onni und
mein Opa genau so.

Nächsten Morgen waren
meine Brüder schon
wach und meine Onni auch.
dann hat sie meine Torte
fertig gebacken

dann bin ich auch angefa-
cht. Wie ich in Wohnzimmer
u. gegomen bin sind alle
hier gestanden auser mein
Oper u. mit der Torte.
Dann haben sie Happy
Birthday gesungen. Dann
ist mein Oper Wein gegomen

und hat gesagt nah
was ist denn hier los
da ist mein Geburtstag
Kind. Dann haben wir
die Karte gelesen und
jetzt ist

Ende

Prinzessin Anabel und ihre Schwester Prinzessin Bella

und die magische Tür in die Zukunft

Alma

Anabel und ihre Schwester gingen gerade zum Fürstlich als Bella beiläufig fragte: „Kennst du eigentlich diese Tür im West-Turm. Ja die kenne ich, aber was ist damit? Ich habe nämlich eine Schriftrolle gefunden in der steht das man den Schlüssel nicht suchen muss er kommt nämlich von alleine zu dir. Und ich habe herausgefunden was das heißt du hast den Schlüssel ich habe das Schloss. Ich habe aber keinen Schlüssel erwiderte Anabel. Doch kannst du dich noch erinnern wie du im Schlosspark einen Silbernen Schlüssel gefunden hast. Ja kann ich, aber komm lass uns essen! Am Frühstückstisch fragte Bella ganz beiläufig, was ist eben eigentlich mit dieser Tür im West-Turm. Keiner der beiden Prinzessinnen hatte erwartet ihr Vater so unversorgt würde. Diese Tür wird nicht geöffnet das das klar ist so war ich keine Köllings bin, und außerdem ist der Schlüssel schon lange weg und keiner weiß

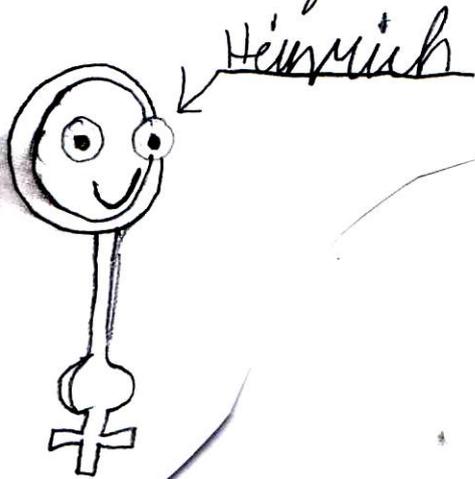
wo er abgeblieben ist. Nach dem Frühstück
ging Anabel in ihr Zimmer und nahm mit dem
Schlüssel hinaus. Die Prinzessinen trafen sich bei
der Tür und gerade als Anabel den Schlüssel
umdrehen wollte, rüttelte jemand an ihrer
Schulter und rief: „Anne, Anne. Ohne sie war
schon wieder in der Mathestunde eingeschlafen.“

Anne



Heinrich der Schlüssel der Sonne

Heinrich lag in der vergrabenen
Schatzkammer, er war sehr besonders
weil er die Geheimtür in der
Amokirche öffnete. Aber Heinrich
langweilte sich dort unten
schon 2.000 Jahre, er wollte
raus und mit viel nach
oben klettern gelang ihm das.
Er war frei und glücklich
bis ein Forscher in nahm.
Heinrich ^{sch}rie: "las mich los."
Er erschrock und rannte weg.
Heinrich ging weg. Ende

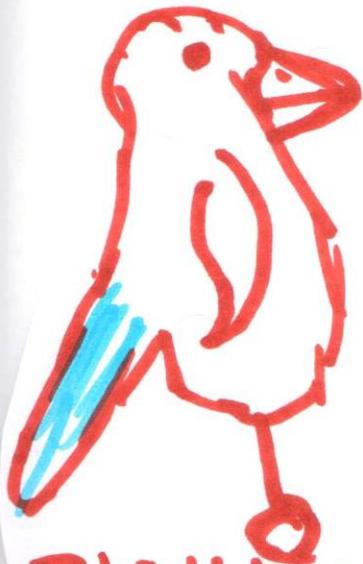


Piggy und der faule Zahn

(Gemeinschaftsgeschichte im Rahmen des Schreibworkshops am
3.7.2022)
für Kinder

Es war einmal vor langer Zeit ein Schwein namens Knödel Piggy. Es lebte mit dem Schaf Gerhude in einem Stall am Rande von Mödling. Sie wollten den Pfarrer von Mödling besuchen, weil er sie eingeladen hatte. Als sie dort waren, fiel Piggy ein Zahn aus, der schon lange gewackelt hatte. Dabei lachte wellenrithich Picknick laut auf und sie beschlo^{ssen} ~~schick~~ zum Gispeter zu gehen. Dort arbeitete die Zahnfee. Sie sagte: "Wer gesunde Zähne hat, bekommt eine goldene Münze." Da wurde Piggy rot, denn er hatte keine gesunden Zähne. Schnell lief er ins Bad um den Zter Wackelzahn zu waschen. Dabei fiel ihm der Zahn ins Waschbecken. Die Tränen quollen Piggy aus den Augen. Zum Glück kam Gerhude und fragte, was los ist. Piggy erzählte ^{ihr} ~~das~~ alles. Sie sagte: "Ich gebe dir ein bisschen Wolle, dann kannst du einen Faden knüpfen." Piggy zogelte den Zahn heraus und legte ihn in eine kleine gelbe Dose mit Schloss. Das Piggy jetzt kein Gis mehr bekam ritt er auf Schaf Gerhudes Rücken zu einem Feld und vergrub den Zahn. Heute steht an dieser Stelle die Otmar Kirche.

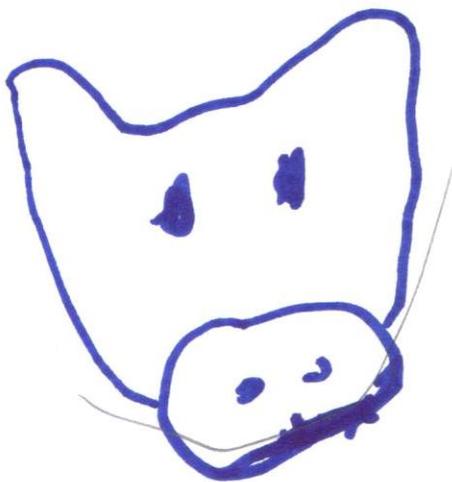
Ende



PICKNICK



Phantom



Knödler Bicki

Sehr geehrte Frau Marx,

gerne bringe ich ein paar Gedanken zum Thema „Schlüssel“ :

Der Schlüssel sperrt auf.

Der Schlüssel öffnet Verschlossenes.

Wir verschließen unsere Türen, unsere Tore, unsere Kästen, unsere Schubladen, unsere Gedanken, unsere Begabung

Der Schlüssel ist das Symbol der Öffnung.

Wir müssen den Schlüssel nur in die Hand nehmen, um die verschlossenen und versperrten Dinge des Lebens zu öffnen

Der Schlüssel ist auch Symbol der Inbesitznahme, des Eigentums, der Gewaltausübung, der Selbstbestimmung.

Wir bestimmen, wann, wo und ob der Schlüssel zum Einsatz kommt.

Wir sind oft verzweifelt und ohnmächtig, wenn der Schlüssel verloren geht. Wir versuchen uns zu erinnern, wann und wo er liegt, erleichtert, wenn wir ihn wiederfinden. Wir müssen den Schlüssel ersetzen, wenn er nicht wieder gefunden wird, man

Ich habe mich einmal von meiner Wohnung ausgesperrt. Ich war sehr froh, dass ich Ersatzschlüssel bei Verwandten

Wohnung zu kommen. Mir wurde aufgesperrt, weil ich Schlüssel in die Hände jener legte, die mein Vertrauen besitzen

bei diversen Fundstellen nach und fragte mich, was jemand mit einem „fremden“ Schlüssel macht, der keinen Hinweis

Den Schlüssel zu den Menschen, zur Neugierde, zum Gestaltungswillen, zu den eigenen Talenten habe ich noch nie

Dieser Schlüssel sitzt im Herzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Hans Stefan Hintner



Der Schlüssel zum Leben

Ein Schlüssel muss doch passen! Es war extrem wichtig. Ich musste ihn finden. Jetzt! Fieberhaft versuchte ich einen Schlüssel nach dem anderen, um das Schloss zu öffnen. Mein Schlüsselbund war voller Schlüssel – großer, kleiner, für die verschiedensten Arten von Schlössern. Manche von ihnen öffneten wichtige Türen in meinem Leben: unsere Haustür oder unsere Autotür; andere waren weniger wichtig: der Schlüssel zu meinem Koffer oder zum Fahrradschloss. Doch die wichtigste Tür schien verschlossen. Sie war nicht mit normalen Schlüsseln zu öffnen und keiner meiner Öffnungsversuche funktionierte.

Ich war 18 und im letzten Schuljahr an der HTL in Mödling. Was soll ich tun mit meinem Leben? Was ist der Sinn des Lebens? Wozu bin ich hier? Besteht das Leben nur aus Arbeiten und Unterhaltung am Wochenende und dann irgendwann stirbst du und alles ist vorbei und alles war egal? Bin ich nur ein Zufalls- und Durchgangsprodukt in einem sinnlosen und ziellosen Evolutionsprozess ohne echten Sinn und ohne echten Wert? Mit dieser Vorstellung konnte ich nicht leben. Das war nicht, wonach mein Herz sich sehnte. Ich brauchte einen Sinn und ein Ziel für mein Dasein. Ich war auf der Suche nach dem Schlüssel des Lebens.

Ich war ein junger Mann, der eigentlich alles hatte, was diese Welt anzubieten hat: Ich hatte liebe Eltern und Geschwister, hatte eine heile Kindheit gehabt, hatte gute Freunde, materiell waren wir gut versorgt, ich hatte eine attraktive liebe Freundin, ich war erfolgreich in der Schule. Eigentlich lief doch alles richtig gut. Ich war religiös aufgewachsen und ging jeden Sonntag in die Kirche. Ich war ein anständiger Junge. Dennoch war da ein Loch in meinem Herzen und ich war unzufrieden, oft zornig und rastlos. Keiner dieser „Schlüssel“ passte wirklich. Ich machte die Erfahrung aller Menschen, dass nichts in dieser Welt uns auf Dauer befriedigen kann.

Alle unsere Bedürfnisse existieren, weil es etwas gibt, das ihnen entspricht: Wir haben Hunger, weil es Essen gibt. Wir haben Durst, weil es etwas zu trinken gibt. Wir haben einen Sexualtrieb, weil es das andere Geschlecht gibt. Wir atmen, weil es Sauerstoff gibt. Wir finden in unserem Herzen jedoch eine Sehnsucht, die kein materielles Zeug und keine Beziehung in dieser Welt dauerhaft befriedigen kann, auch keine Unterhaltungsangebote, Karrieresprünge, Sicherheit, Anerkennung, religiöse Aktivitäten usw. Immer wieder kriecht diese Leere in unser Innerstes. Daher muss der Schlüssel zum Leben irgendetwas oder irgendjemand außerhalb dieser Schöpfung sein. Diese Sehnsucht ist ein Hinweis auf unseren Schöpfer. Das Loch in unserem Herzen schreit nach dem Schlüssel, der wirklich passt. Es ist für Gott geformt. „Unruhig ist mein Herz in mir, bis es ruht in Dir, mein Gott“, so beschrieb der Kirchenvater Augustinus diese Erfahrung. Fische wurden für das Wasser geschaffen, Menschen für Gott. Bei ihm sind wir heil.

Ein Freund von mir war der Anlass zum Schlüsselerlebnis meines Lebens. Er erzählte mir eines Tages, er habe sich zu Jesus bekehrt, und lud mich in einen Jugendgebetskreis in Mödling ein. Ich konnte als religiös sozialisierter Mensch damit erst mal nichts anfangen. Unsere Kirche war für mich vor allem ein sozialer Treffpunkt. „Sei ein guter Mensch“, das war die Botschaft, die bei mir ankam; mit Gott hatte das alles wenig zu tun. Ich war gerade dabei, Religion in meinem Leben prinzipiell zu hinterfragen. Eigentlich hatte ich immer geglaubt, dass es einen Gott gibt; doch er war gefühlt sehr weit weg und mein Leben hatte mit ihm nichts zu tun. Selbst meine

religiösen Aktivitäten nicht. Ich konnte allerdings beobachten, wie Gott meinen Freund veränderte.

Nachdem er mich über mehrere Monate immer wieder eingeladen hatte, begleitete ich ihn zu diesem Jugendkreis im Obergeschoss eines großen Einfamilienhauses in Mödling. Was ich dort erlebte, berührte mein Herz: Ich traf junge Menschen, die ganz natürlich mit Gott sprachen wie mit einem Freund. Offensichtlich war er sehr real in ihrem Leben und sie erlebten ihn persönlich. Es war weniger eine Religion als eine Beziehung zu einer erfahrbaren, wenngleich unsichtbaren Person. Vieles war mir ungewohnt, aber es war eine Freude und ein Frieden wahrnehmbar, die mich anzogen. Ich spürte: Diese Menschen hatten den Schlüssel zum Leben gefunden.

Mit der Zeit begann ich zu verstehen, dass Beziehung zu Gott nicht automatisch entsteht, nur weil man eine Kirche betritt oder religiöse Rituale mitmacht. Man wird ja auch kein Auto, nur weil man in die Garage geht. Jesus ist ein Gentleman; er klopft an und dann wartet er, bis wir ihn persönlich in unser Herz einladen. Er ist sehr weit gegangen, um uns eine persönliche Beziehung zu Gott zu ermöglichen. Er hat sein Leben dafür gegeben, um unsere ganze Lebensschuld aus dem Weg zu räumen, alles, was uns ein schlechtes Gewissen bereitet, alles, wessen wir uns schämen, alles, was weniger als perfekt war, alles, was einer Beziehung mit dem heiligen Gott im Weg steht. Er bietet uns Vergebung an als ein Geschenk, das wir uns nicht verdienen müssen (das können wir auch gar nicht). Das hat er für uns getan, weil er uns liebt. Als ich diese gute Nachricht verstand, ließ ich meine religiöse Selbstgerechtigkeit los und setzte mein Vertrauen statt auf mich und meine Leistungen auf Jesus allein. Ich beschloss, ihm zu folgen, und lud ihn in mein Herz ein. Das tat ich in einem einfachen Gebet in eigenen Worten – und es hatte weitreichende Konsequenzen.

Es war, als ginge ein Licht an in meinem Leben. Meine Beziehung zu Gott lebte wirklich auf. Jesus kam wirklich in mein Leben und füllte das Loch in meinem Herzen. Nicht, dass nun alles perfekt ist in meinem Leben – Perfektion kommt im Himmel – oder dass ich keine Probleme mehr hätte. Ich habe noch viele Baustellen, aber ich bin mit ihnen nicht mehr allein. Ich habe Gott erfahren und er hat mir Vergebung und Frieden geschenkt. Dadurch fand ich auch mehr Frieden mit meinen Mitmenschen. Ich kann ehrlich sagen: Er hat mich verändert. Die Gemeinschaft mit ihm stärkt mich jeden Tag. Ich habe einen Sinn, einen Zweck und eine Hoffnung in meinem Leben.

Jesus ist der Schlüssel zum Leben. Er sprach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ (In der Bibel, Johannes 14:6). „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben“ (Johannes 10:10). „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.“ (Johannes 6:35) Die Bibel sagt dazu: So viele ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden (Johannes 1:12). Dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht (1. Johannes 5:11-12).

Seine Einladung gilt auch Ihnen. Er ist der Schlüssel, der die Tür zur Beziehung zu Gott öffnet – und damit zum wahren Leben. Werden Sie ihn ergreifen?

Ein besonderer Tag in Mödling

Ein Schlüssel zu einem besonderen Tag in Mödling.
Ein Erinnerung die schon lange zurück liegt. Es ist schwer den Schlüssel zu finden. Nach langem Suchen, Nachdenken und Überlegen gelang es mir diesen Schlüssel zu finden. Es war vor ca. 30 Jahren. Es war Februar und mit Sicherheit nicht allzu warm. Es gibt etwas Besonderes in Mödling zu dieser Zeit, viele Süßigkeiten. Ihr fragt euch jetzt wahrscheinlich ^{einlich} wieso Süßigkeiten. Naja Faschingsumzug, das war damals meine liebste Zeit im Jahr. Wir durften uns verkleiden, am Ringespiel fahren und Blödsinn machen. Es war auch der einzige Tag an dem es so viele Süßigkeiten gab wie man wollte. Krapfen, Zucker, Limonade, Zuckerwatte, Lebkuchenherren und so vieles mehr. Naschen bis einem schlecht wurde und das auch noch ganz legal. Das war der 1. Faschingsumzug an den ich mich erinnern kann. Diese Tradition des Faschingsumzug und dem Korussell und der vielen, vielen Süßigkeiten blieb bis heute und führe ich mit meinen Kindern fort. Ein Tag an dem man Spaß hat, er lacht, Blödsinn macht und nascht bis einem schlecht wird. Danke Mödling ist so etwas Tolles möglich.